

**Bezugspreis**  
Für Halle wöchentlich 2,50 R., durch  
die Post 3 R., postamtlich 3 R.,  
einmal jährlich 1 R.,  
ohne Postgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
J. S. Dr. H. Hoff in Halle.  
[Herausgeberverbindung mit Berlin und Leipzig.]  
Königs-Platz 176.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Anzeigen**  
werden die Spaltezeit oder deren Raum  
mit 20 Pfg., solche aus Halle mit  
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unfern Annahmestellen und allen  
Kannenen Expeditionen angenommen.  
Kleinere die Zeile 60 Pfg.  
Er scheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage  
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur  
mit voller Quellenangabe gestattet.]

Nr. 51. Halle a. d. Saale, Freitag den 1. März 1889.

**Bestellungen**  
auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat März  
werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der  
unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabe-  
stellen unausgesetzt angenommen.  
**Die Expedition.**

**Die Enthüllung des Vigott'schen Frevels  
und ihre Folgen.**  
Wir haben gestern unsere Meinung darüber aus-  
gesprochen, daß das „Dubenstück, welches erlangen war einen  
Mann zu verderben,“ wie man wohl mit einem Witzwort auf  
jene Staatsanwaltschaft Kritik der Anklagen gegen Wadlow die  
Vigott'sche Falschung der Parnellbriefe nennen kann, so  
schonlich gelästert ist. Wenn die „Times“ infolge dieses  
Ausgangs des von Parnell gegen sie angebrachten  
parlamentarischen Prozesses nicht nur eine gewaltige  
moralische Einbuße erleidet, sondern auch einen materi-  
ellen Verlust von vielen Hunderttausenden von Mark,  
so können wir sie nicht bedauern. Der ohne die  
geringste Prüfung der Echtheit der Dokumente, welche ihm von  
verdächtigen Personen übergeben worden, gegen einen Mann  
und zwar gegen einen politischen Mann, den Vertreter der  
Interessen eines ganzen Volkes, die schwerste aller denkbaren  
Unthaten erlief, der verdient eine schwere, ja eine zermalbende  
Strafe. Und gerade bei der „Times“ haben wir Deutschen  
am wenigsten Grund zum Bedauern. Dies gestimmte  
Blatt hat sich bei mehr als einer Gelegenheit gegen Deutsch-  
land ganz besonders gefällig und perfide gezeigt, so auch noch  
in seinen neuesten offtizialistischen Berichten.

„weil das Homeoffice für die Führer und auch für den größten  
Theil der leitenden Irländer nichts Anderes sein würde als  
das Schwimmbrett zu dem großen Sprunge, durch welchen sie  
von England loszukommen gesehen würden und wodurch sie  
auch wirklich loskämen.“ (S. 176. vom 6. Juli 1886.) Der  
selben Meinung war bekanntlich auch ein Theil der englischen  
Liberalen, welche sich von Gladstone trennten und unter dem  
Namen der „liberalen Unionisten“ an Salisbury angeschlossen.  
Die Gladstonianer aber unterlagen bei der Wahl; das dankten  
sie dem Reich des Homeoffice, unter welchem sie in den Kampf  
gezogen waren.  
Wird der Vigott-Stanbal nun die Lage der Dinge in der  
Weise ändern, daß das Gladstone-Parnell'sche Programm im  
Volke die Mehrheit erhält, daß es im Parlamente die Macht  
der Tories und ihrer Bundesgenossen untergräbt und daß das  
Parlament, Gladstone's heftigen Verensschwung befriedigend,  
Salisbury ein Mißtrauensvotum giebt und Gladstone wieder  
an das Ruder des Reiches beruft? Eine so sentimentale  
Politik ist unseren angelsächsischen Völkern nicht zuzutrauen.  
Bolder wäre es etwas Anderes als sentimentale Verherrlichung,  
wenn die Mehrheit des englischen Volkes, um einen schmach-  
voll verlaufenden Wanne Genugthuung zu geben, die schweren Be-  
weisen, welche sie früher die Beweise des Homeoffice be-  
kämpften hier sichtlich fallen ließe und einen Weg beträte,  
welcher nach ihrer eigenen Ansicht zuletzt zu nichts Anderem  
als zur Verzeihung Irlands führen könnte?  
Auch vergesse man nicht, daß auch gegenwärtig noch von  
Ireland ein Krieg gegen die Gesetze geführt wird, welcher  
täglich Leben, Gesundheit und Eigenthum friedlicher Staats-  
bürger gefährdet.  
Weshalb mag die Aufhebung des Vigott'schen Dubenstückes  
immerhin der Regierung Salisbury's manche böse Stunde  
bereiten: den Sturz des Kabinetts wird sie sicherlich herbei-  
führen.

a London, 28. Febr. So einfüßig und interesselos sich  
die Verhandlungen der Parnell-Kommission lange Wochen hin-  
durch hingezogen hatten, so dramatisch ausgeht wurden sie,  
sobald die „Times“ endlich die so lange ferntschichtig erwarteten  
Parnell'schen Briefe vorgelegt hatte. Ein neuer sensationeller  
Widenschaft ereignete sich heute morgen. Ein der Hauptzeuge  
der „Times“ Vigott, einem Kreuzverhör unterworfen werden  
sollte. Der Gerichtshof hat die Vernehmung nur so, daß er es  
Zuhörern betraf sich u. a. auch von Gladstone. Um 11 1/2 Uhr  
wurde Vigott als Zeuge vorgelesen. Aber er erschien nicht.  
„Wo ist er?“ fragte man allgemein. Es schien etwas nicht  
richtig zu sein. Der Vorsitzende wünschte zum Hauptanwalt  
der „Times“, Sir Richard Webster, Auskunft zu erhalten.  
Dieser erklärte, konnte auch wieder nur so, daß er es  
nicht wisse. Es wurde Suche nach Vigott gehalten, er war im  
Gerichtsgebäude nicht zu finden. Ein Bote, der nach seinem  
Hort geschickt wurde, brachte die Auskunft, daß Vigott um  
11 Uhr abends gestern das Gasthaus verlassen habe und man  
keinen Anhalt von ihm wisse. Wie eine Bombe fiel diese Nach-  
richt in den Saal. Der Anwalt Parnells, Sir Charles Russell,  
stellte sofort den Antrag, das Gericht möge einen Verhaftungs-  
befehl gegen Vigott erlassen. Die Anwälte der „Times“ ver-  
mochten sich diesem Antrag natürlich nur anzuschließen. Sir  
Charles Russell erklärte ferner das Gericht, angeht das  
dem Angeklagten Anwaltsgere begeben und erboten habe, den  
Anwalt Parnells, Parnell, gegenwärtig mit seinen Kollegen zu geben.  
Das Gericht gab dem Gesuch statt und verlegte sich  
auf eine halbe Stunde. Nachdem der Gerichtshof wieder ein-  
getreten war, feuerte Sir Charles Russell seine stärksten Ge-  
schosse auf die Glaubwürdigkeit Vigott's ab. Er erklärte sich  
bereit, zu beweisen, daß der letztere von 1878 bis 1881 inter-  
mittent auf die Firma Linday in Glasgow ausgeleitete Briefe  
gefälscht habe. Ebenso habe Vigott einen ausgedehnten Handel  
mit Schmutzliteratur getrieben. Und als ob es mit diesen Be-  
schuldigungen noch nicht genug wäre, führte Sir Charles Russell  
darauf an, daß Vigott unangekündigt am Sonnabend sich zu  
dem Abgeordneten Anwaltsgere begeben und erboten habe, den  
Gesandnis abzulegen. Anwaltsgere erklärte sich bereit, daselbst  
in Gegenwart eines Zeugen entgegenzunehmen, zu welchem  
Zwecke er den bekannten Biographer des „Daily Telegraph“,  
George Augustus Sala, zu sich entbieten ließ. Im Gegenwart  
dieser beiden Zeugen erklärte darauf Vigott schuldig, daß er  
die Parnell-Briefe gefälscht habe. Die Erklärung wurde dem  
Anwalt Parnells, Parnell, zugelesen, dieser aber schickte sie  
zurück mit dem Hinweis, daß er in keiner Weise etwas mit  
Vigott zu thun haben wolle.

**Politische Uebersicht.**  
In diesem Tempo haben die Verhandlungen der  
Parnell-Kommission ihren Endpunkt erreicht. Der Anwalt  
der „Times“, Webster, heißt am Mittwoch in der Kommission  
in aus Paris ihm zugegangenes Schreiben Vigott's mit,  
erklärte, daß er die veröffentlichten und Parnell  
zugeschriebenen Briefe zurückziehe und sprach  
sein Bedauern über deren Veröffentlichung aus.  
Auf Anrathen Russells, des Anwalts Parnells,  
erhielt letzterer auf der Zeugenbank und ver-  
sicherte eidlisch, daß die fraglichen Briefe nicht  
von ihm unterzeichnet seien. Auf Verlangen Webster's  
vertrugte sich hierauf der Gerichtshof bis nächsten Freitag.  
Im Unterhause theilte am Mittwoch der Staats-  
sekretär des Innern, Matthews, mit, die Re-  
gierung werde die geeigneten Schritte thun, um  
die Auslieferung des geflüchteten Vigott wegen  
Fälschung zu erwirken. Ferner erklärte der Staats-  
sekretär auf eine Anfrage, der gegen Vigott am Mittwoch  
erlassene Haftbefehl sei von Doherty des Anwalts Parnells erst  
um 6 1/2 Uhr abends der Polizei eingehändigt worden; es sei  
somit der Polizei die Verfolgung der Auslieferung des Parnell-  
besehls nicht zuzuschreiben. — Ueber den Verlauf der Kom-  
missionsführung, in welcher die Hauptrolle den Zeugen Vigott ent-  
deckt wurde, wird uns noch aus London geschrieben:

Mitte nächster Woche wird in Birmingham eine  
Konferenz der liberal-unionistischen Partei statt-  
finden, welche zwei Tage dauern wird. Sowohl Lord Hartington  
wie Chamberlain werden Neben halten. Unter den vierzehn  
liberalen Unionisten, welche je 100 Pfund zur Deckung der Kosten  
der Rundgebung zugesagt haben, befinden sich die Herzöge von  
Deceonville, Bedford und Westminster, der Earl von Derby  
und Lord Rothschild.  
Im ungarischen Unterhause wurde am Mittwoch  
die Beratung des Budgetgesetzes fortgesetzt. Wichtig (ge-  
mäßigte Opposition) beantragte ein Amendement, nach welchem  
den ungarischen Freiwililigen angeheimgestellt wird, die Offiziers-  
prüfung in deutscher oder ungarischer Sprache abzulegen.  
Die Verhandlung wurde darauf auf Donnerstag vertagt.  
Am österreichischen Abgeordnetenhause begann am  
Mittwoch die Budgetdebatte. Es sind 37 Redner dagegen  
und 42 dafür angemeldet. Es nahmen folgende das Wort:  
Gancner, Jankovitch, Edgardschitz, Herold und Kienbacher.  
Aus Paris wird vom 27. Febr. gemeldet: Sammler's  
Witwenschaft, mit Ausnahme des abenden des Witwenschafts

**Die Tochter Kubaehals.**  
Roman von Rudolf v. Gottschall.  
(Fortsetzung.)  
5. Kapitel.  
Die Arcolin.  
Das Hofheldische Palais auf der Albrechtsstraße war die  
Residenz des Prinzen Jérôme geworden und hier hatte sich  
eine eigenthümliche Hofhaltung gebildet. Die Frauen und  
Töchter einiger höheren Offiziere wohnten zugleich mit vielen  
im Schloß; sie wurden täglich von ihren Freundinnen, die zum  
Theil auch Freundinnen des Prinzen waren, besucht; denn ein  
bunter, von Tag zu Tag sich vermehrender Troß war dem  
lustigen Adolfssohn von Aliacco nachgezogen, seitdem dieser  
den Herrschaftsal in Schlesien schwang. Das war ein fort-  
währendes Mians- und Freizeitspiel; alles aber gewandt  
und behend und von unermüdetter Färbung und Bewegung.  
In der That schon im Palais Dagfeld die Fälligkeit in Acht  
und Mann setzen; von der Gräfin bis zur Josefa sah man nur  
herrliche und herrliche Frauengehaltnen, und derselbe leichte und  
lustige Ton herrschte in allen Ecken des Palais. Nur die  
Schwägerinnen von den Thoren, wie die holländischen  
Offiziere und Adjutanten auf den breiten Schloßtreppen und  
hier und dort vor einzelnen Korridoren aufgestellten Posten  
erinnerten daran, daß man sich im Kriege befand; sonst meinte  
man nichts von dem blutigen Ernst der Aera des Kaisers.  
Auch diese wurden in diesem Palais gefeiert; die Oberhof-  
meisterin dieses improvisierten Hofes, die Anstaltsdamme, wenn  
man diesen denogenen Ausdruck hier gebrauchen will, war die  
Gräfin Eurwiliers, die Gattin des Obristen, welcher dem  
General Jérôme als eine Art von Hülfsregiment zur  
Seite stand.  
Die Gräfin war eine staltliche Frau von einer imposanten  
Schönheit, welcher die Jahre wenig Abbruch gethan; aber sie  
befand sich bereits auf dem Rückzuge aus dem Paradies der  
Jugend, und Entzug und Wacht waren ihr vererbte und all-  
zuwiegend. Sie hatte jamaerische Augen und stolzenalthe  
Brauen, volle Lippen, die zu Lächeln verstanden, aber auch oft

mit einem gebietenden Zug sich fest schlossen, eine üppige  
Fülle der Gestalt, der es doch nicht an Anmut fehlte.  
Wir sehen sie jetzt in einem kleinen, höchst elegant ein-  
gerichtetem, aber auf den Hof hinausgehenden Salon des Palais  
auf dem Sopha sitzend, während ein junges Mädchen vor ihr  
sitzt, dessen Schönheit sie mit richtigerem Blick prüft. Ob-  
gleich dies Mädchen ebenfalls den Einwand einer feinen Dame  
macht, so wird sie doch als eine Ungehörige betrachtet und  
nicht angefordert, sich auf einen der eleganten Polsterhölzer  
niederzulassen; in der That, sie ist eine Verbrecherin und  
draußen vor der Thür steht die Wache, die sie hierhergeleitet  
hat, mit glabender Wesp.  
Die Gräfin betrachtet sie eine Zeit lang fopschmittend.  
„Wie kann ein junges Mädchen sich in solche Gefahr be-  
geben, nicht bloß in diejenige des Rampes, sondern in die  
größere, welche ein so schweres Verbrechen mit sich bringt.“  
Geloselich schwieg; die Ehrenname Jérôme's hatte nichts  
Empathisches für sie. Das Gemach duftete nach weltem  
Nosenblättern; das waren die Odeurs, welche bezeichnend  
waren für die stolze Dame, die ihr gegenüber saß.  
„Der Prinz,“ rief die Gräfin fort, „hat noch nicht über  
Ihr Schicksal entschieden; es kann der Tod sein! Aber  
Ihnen nicht davor?“  
„Soll ich auf solche Fragen antworten? Was befehlen  
Sie, Madame? Was wünschen Sie von mir?“  
„Ihr Name?“  
„Gelosel Duplayin.“  
„Also eine Französin.“  
„Nein, eine Deutsche, und dies von ganzem Herzen!“  
„Empfinden Sie, was Sie wollen, mein Kind. . . nur be-  
halten Sie Ihre Barren in der Tasche und laden Sie kein  
Gewehr damit. Inbels, Sie gefallen mir. . . ich will zu  
Ihren Güssen sprechen.“  
„Ich danke Ihnen, Madame!“  
„Freilich, Sie selbst könnten eine berechtigte Fürsprecherin  
sein! Der Prinz ist nicht unempfindlich für die Lebens-  
würdigkeit der Mädchen und Frauen. . . er ist zur Ver-  
zeihung geneigt, wenn diese sich ihm mit inständiger Bitte  
wenden. Er ist kein solcher Gewaltthäter, er hat das gute

Herz, den leichten Sinn der Jugend. Man muß ihn zu  
nehmen wissen, dann gewinnt man leicht Wacht über ihn.“  
„Ich kenne ihn; ich habe lange genug mit ihm gesprochen.  
Zur Ehre würde ich mich nicht erwidern, denn ich will nicht  
die Schuldnerin des Prinzen werden; er würde sich das Recht  
annehmen, diese Schuld einzulösen.“  
„Hebes Kind, das ist dieser denique Mädchenfloss, der schon  
oft genug so jämmerlich zugeknallen geworden ist. In ihrer  
doch das ist ebel und schön! Wo nur ihr Empfinden mit-  
spricht, da sind sie entführt. Nein, mein Kind, die Günst der  
Frauen darf nicht hies von einer Empfindung abhängen, die  
oft unklar, oft sinnlos ist; das machte uns zu Sklaven. . .  
wir aber wollen frei verfragen können über das Hoche, was  
uns die Natur und das Leben gewährt. Wie hoch wir's  
schätzen mögen, es giebt Lagen des Lebens, in denen es ein  
nicht allzu hoher Einzug ist. Die Welt ist auf Dienst und  
Gegendienst gestellt; gilt es das Leben selbst, so giebt man,  
was man hat, was man ist und das ist wahrlich nicht zu  
viel.“  
„Diese parter Moepleiophobie, Madame, werd' ich immer  
theilen. Selbst die Frühlings des Herzens gewahren dort  
eine Rechtfertigung, wo in kluger Berechnung eine nicht zu  
sühnende Schuld liegt.“  
„Wedenen Sie vor allem Ihre Lage! Es ist Herzengüte  
des Prinzen, der Sie nicht dem gerechten Strafgericht seiner  
Vertrühelhaber überließerte, der Sie dem strengen Kriegsgericht  
entziehete! Was waren Sie jetzt? Eine Todte, mein Kind.  
. . . und ich hätte nicht einmal die stolzen Worte Ihrer  
Tugendpredigt hören können. Was hat das Sie dem Prinzen  
gethan, daß Sie seine Reizung erwarteten. . . aber ist denn  
die Welt in allen Vertheil der Welt, ferner ist in Liebe und  
Güte vor sich geht. . . wie arm wäre das Leben, wenn nur  
eine Empfindung es beherrschte sollte!“  
„Die Worte der Gräfin hatten in Gelosel's Herzen einen  
Stolz, alles Feuer der Liebe gewend. Erich's Bild stand  
leuchtender als je vor ihrer Seele.“  
„Nein, nein,“ rief sie, „Siehst du Treue, Treue gegen den  
König, der unser Netz erfüllt!“







# Betten

Fertige Betten mit guten Federn reichlich gefüllt.  
 Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen, à 21 M., 25 M.,  
 30 M. u. 36 M. Hochfeine Betten à 45 M., 60 M., 75 M.  
 Elegante Betten mit Kopfkissen-Matratze 100 bis  
 150 M. Bettfedern 3/4 B. 1 M., 1 1/2 M., 2 M., 3 M.  
 Daunenn. 3/4 B. 4 M. 50 S., 6 M., 7 M. 50 S.

Franko-Versand von allen Aufträgen  
 von 20 Mark an.

# Gebr. Fackenheim

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 13.

Wir beehren uns darauf aufmerksam zu machen, dass wir im Interesse und zur Annehmlichkeit für unsere werthe Kundschaft aus der Provinz Sachsen und Anhalt in den ersten Tagen des März

in Halle, Brüder-Strasse 2 (am Markt)

ein bedeutendes Lager unserer Fabrikate in:

## Gardinen,

Congress- und Gardinenstoffen

mit Verkauf nur an Private errichten.

Unser Engros-Geschäft und Versand-Abtheilung bleiben nach wie vor in **Leipzig.**

**A. Drews Nachfolger**

(Paul Meusel & Co.),

Engl. Gardinen-Weberei und Fabrik mech. gestickter Gardinen.

## !! Total-Ausverkauf !!

Ich habe das **Gustav Nachmann'sche** Waaren-Lager für einen spottbilligen Preis käuflich erworben und zur Ergänzung dasselbe mit allen Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommer-Zeit angeschlossen. Um nun zu meinem Herren- und Knaben-Vandereben-Geschäft Platz zu gewinnen, stelle ich das ganze Waaren-Lager, bestehend in:

Regenmänteln, Regen-Dolmans, Regen-Beleerinen, Regen-Habelocks, Radmänteln, Staus- und Gummi-Mänteln, Frühjahrs-Jackets, Bäckisch-, Mädchen- und Kinder-Mänteln, Umhängen, Mantelets, Hütes, Perl-Fisches, Tricot-Zaunen und Blausen,

sowie zur **Confirmation:**

Schwarze glatte und gemusterte Kleiderstoffe in Wolle und Seide, nur allerbeste Qualitäten, Besatzstoffe, Jaquets, Umhänge und Mantelets

zum **schleunigsten Ausverkauf.**

Das Lager enthält nur die besten neuesten, von guten Stoffen verarbeitete Gegenstände, darunter auch mehrere Modelle und sind die Preise

spottbillig, bedeutend billiger als in jedem Concur-Ausverkauf.

**E. Bernstein jr., Leipzigerstr. 6,**

vormals **Gustav Nachmann.**

## Ausverkauf.

Wegen Verkauf meines Grundstücks und in Folge dessen gänzlicher Aufgabe meines Geschäftes bin ich genöthigt, mein großes Waarenlager, bestehend in **Papier-, Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren bis 1. April** dieses Jahres zu räumen und gebe ich daher sämtliche Waaren zu und unter Fabrikspreis ab.

**Papier- und Stoffwäse** von **Mey & Edlich** halte noch bis 1. April auf Lager.

**Robert Winkler, Schmeerstraße 42.**

## Emser Pastillen

in 1/2 und 1/4 Schachteln mit Kontrollstreifen der Königl. preuss. Brunnen- und Badeverwaltung in Emshausen, altes bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimungen etc. empfiehlt die Hauptniederlage natürlicher Mineralbrunnen und Quellenprodukte von

**Helmhold & Comp., Halle a. Saale,**

sowie die meisten Apotheken und Mineralwasserhandlungen.



Ein großer Transport **Belgischer u. Dänischer Pferde**

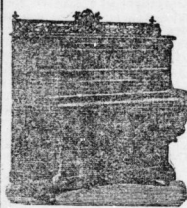
leichter und schwerer Schlages, sowie einige Paar **Wagenpferde**

sind eingetroffen und stehen in meiner Filiale

**Stumsdorf**

zum Verkauf.

**Chr. Artmann.**



**Jul. Blüthner's**  
**Pianoforte-Magazin**

Reparatur-Anstalt.

**Poststraße 15, I.**



## Ida Böttger,

Magazin für Wäsche-Ausstattungen.

Für **Confirmantinnen** empfehle

im einfachen wie hochfeinen Genre

Weisse Röcke, Pique-Röcke, Stoff-Röcke, Flanel-Röcke, Tricot-Röcke, Beinkleider, Seidene Taschentücher, Gestickte Taschentücher, Aechte Batisttaschentücher, mit Kollmann, Languetten, Monogramme.

Winter-Stoffröcke und vorjährige Sommer-Stoffröcke werden zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

## Papierhandlung A. Fritze

empfiehlt sich zur promptesten Anterfertigung aller Arten von **Familien-Anzeigen** sowie **kaufmännischer Drucksachen.**

Elegante Menus, Tischkarten, Tanzkarten, Gratulationskarten etc. in großer Auswahl.

Lager sämtlicher **Souvenen-Artikel.**

## Dupuis & Klauke

Bank-, Commission-, Hypotheken- und Assekuranz-Geschäft, **Brüderstrasse 5.**

Wir übernehmen die Ausführung **sämmtlich** eher in das **Bankfach** schlagender Geschäfte zu den **coalantesten** Bedingungen.

**Capitalisten** finden durch uns stets beste, sicherste und kostenfreie Unterbringung ihrer Gelder.

**Haus- und Grundbesitzern** empfehlen wir bei Hypothekenwechsel

**Bank-, Capital- und Privatgelder** unter den billigsten und günstigsten Conditionen.

**Vermittelungen**

im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke werden streng reell gehandhabt.

**Günther & Seidewitz**  
 Schornsteinfeger,  
 Halle a. S.,  
 Bäckergasse 7,  
 bis jetzt unüber-  
 troffene Dampf-  
 schornstein-Res-  
 paraturen als:  
 Gießerbaueu,  
 Gerades-  
 richten, Aus-  
 fügen  
 und Binden  
 werden von und  
 ohne Betriebs-  
 störung mit Ge-  
 walt ausgef.  
 Künstliche Schnellrüttlung stellen  
 wir gratis.

Das meiste  
**Geld** zahlt stets für Mit-  
 tar-Büchse, Will-  
 tar-Glücken,  
 Gold- u. Silberreifen, sowie ganze  
 Nachschaden von Kleidungs-  
 stücken, Betten, Wäsche, Möbel  
 u. t. w. **Friedrich Peileke**,  
 18, Geiſtſtraße 18.

**Nach Hohenthurm**  
 die schönste Schlittenbahn.  
 W. Weber.

**Domnitz.**  
 Montag den 4. März findet ein  
 großes Extra-Concert mit Voll  
 Orchester, ausgeführt von der gausen Capelle  
 des Herrn Musikdirectors Fiedler aus  
 Giebzig, wozu freumblich einladet  
 P. Altner.

**Braschwitz.**  
 Sonntag den 3. März ladet zur  
 Tanzmusik und Wäskentaus  
 freumblich ein  
 Fr. Landes.

**Grüne Lanne bei Zöberitz.**  
 Sonntag **Lanzmusik.**  
 den 3. Februar  
 Auch ist jetzt die schönste Schlittenbahn.  
 Es ladet freumblich ein **H. Henkel.**

**Schiepzig.**  
**Gasthof zur Breuz. Krone.**  
 Sonntag den 3. März von Nach-  
 mittag 3 Uhr ab **Ballmusik.**  
**W. Dorenberg.**

für den Interentenheil verantworlich  
 B. König in Halle.  
 Expedition: Neue Brounstraße 1.  
 824 Blätter.